

LaiLuMU-5 S. 115 – 124

Anmerkungen und Fragen zu:

**Ratzek, W. Informationsutopien – Proaktive Zukunftsgestaltung – Ein Essay**  
von W. Umstätter.

S. 115 Motto: „Die Zukunft wird so aussehen, wie wir sie gestalten“ Jean Fourastie (1907 – 1990)

*Wer sind wir? Unsere Mitstreiter, auch unsere Gegner?*

*Antithese: „Die Zukunft kann von uns nur soweit aktiv gestaltet werden, soweit wir Wissen über sie gewinnen.*

*Kann man mit dem Begriff „Informationsutopien“ bei „Gutenberg (Buchdruck mit beweglichen Lettern)“ ansetzen? Kann das eine Utopie sein? Was wird hier unter Utopie verstanden?*

*Liegt der Unterschied zwischen einem „Spinner“ und einem „Visionär“ darin, dass der Spinner „belächelt“ und der Visionär „bewundert, hofiert und gelegentlich verehrt, aber manchmal auch gehasst“ wird? Wie oft wurden Visionäre schon mit Spinnern verwechselt?*

*„Information – was ist das?“ „Da es keine einheitliche Definition gibt, unterlassen es viele Informationsprofis einfach darüber zu ‚informieren‘, was den Kern ihrer Tätigkeit bildet.“*

S.116 „orientieren wir uns an Rainer Kuhlens ‚Wissen in Aktion‘ und an ‚Gernot Wersigs ‚Reduzierung von Ungewissheit‘“

*Wersig hatte diese Aussage einst von Khinchin übernommen, sie stammt aber von Shannon selbst, und basiert auf: „information is the reduction of entropy“. Insofern gibt es hier einen eklatanten Widerspruch, da Information als Wissen in Aktion nichts mit der Informationstheorie von Shannon zu tun hat.*

*“Wissen ist die höchste Instanz zur Generierung von geprüften und ständig aktualisierten Informationskontexten.”*

*Hier wird zwar richtig empfunden, dass Wissen geprüfte Information ist, es als höchste Instanz zu bezeichnen, ist bezüglich des Begriffs „Weisheit“ aber fraglich.*

*Kann man sagen: Informationsutopien sind „Entwürfe für den Umgang mit Information und Wissen, die einen, mehrere oder alle Teilbereiche einer Informationsgesellschaft betreffen und den aktuellen Erkenntnisstand widerspiegeln.“?*

S.115 Utopie – nirgendwo; Morus – Utopia; Vision, Zukunfts- oder Wunschbild.

*Kann man sagen: „Ohne Menschen ist das Thema Information sinnlos,“?*

*Das gilt für den Bereich der Information in den Sozialwissenschaften, aber nicht allgemein.*

*Ziel: „Mensch mit Informationsbedarfen im Berufsalltag ... bei der Bewältigung ihrer Informationsprobleme zu begleiten.“*

*Das ist das Ziel von information professionals*

*„Unser Erkenntnisgegenstand selbst ist bereits eine Utopie/Vision. Denn: Es existiert keine Informations- und Wissensgesellschaft, sondern nur Pläne (...).*

*Das ist eine Frage dessen, was wir als Informationsgesellschaft definieren; eine Gesellschaft, die im letzten Jahrhundert von nichts so stark beeinflusst wurde, wie von der Informationstheorie, die in der letzten Hälfte des 20. Jh. von Informationsverarbeitenden Maschinen überflutet wurde oder einer Gesellschaft, die in Zukunft die Informationsflut unter Kontrolle bringen möchte?*

„Leo Nefiodow propagiert bereits den 6. Kondratieff (psychosoziale Gesundheit), der damit den 5. Kondratieff („Informationsgesellschaft“) ablöst.

*Merkwürdigerweise sieht Nefiodow den 5. Kondratieff-Zyklus, den Bedarf nach effizientem Umgang mit Information und Wissen schon in der Ablösung durch den 6., mit dem Bedarf an Gesundheit in einem ganzheitlichen Sinne: auch seelische, ökologische und soziale Gesundheit, so dass man, ohne einen inneren Widerspruch, kaum von einer Utopie sprechen kann, die bereits dem Abschluss entgegen geht.*

*Ob diese Kondratieff-Zyklen, als Langzeitinnovationsschübe so überhaupt gelten, mit*

*1. Bedarf nach Textilien und Kleidung*

*2. Bedarf nach besseren Transportmitteln*

*3. Bedarf nach Massenkonsum, nach elektrischen, chemischen Artikeln*

*4. Bedarf nach individueller Mobilität*

*ist seit langem sehr fragwürdig, weil man sich ebenso auf den Standpunkt stellen kann, dass die Erfindungen wie Webstühle, Autos, Elektromotoren, Kunststoffe, Flugzeuge, Computer etc. eine Kontinuität im Fortschritt darstellen, die lediglich um das jeweilige Optimum an Fortschritt herum oszillieren.*

*<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/pub93.html>*

„Zahlenfetischismus“

*Wenn Dokumentare/innen von Zahlenfetischismus sprechen ist das etwas gefährlich, weil gerade sie in Faktenbanken damit professionell umgehen können sollten.*

*Sie sind es, die Datenerhebung, -erfassung und -organisation lernen, um auch mit großen Mengen von Fakten gekonnt umzugehen.*

Churchill: „Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe.“

*Das war sicher ein guter Gag. Man sollte aber ein Witz auch als solchen erkennen. Wer sich von Statistiken bedroht fühlt, zeigt zunächst nur, dass er ihre Gefahren nicht einzuschätzen vermag und sie daher grundsätzlich ablehnt. Darum haben statistische Grundkenntnisse im BID-Bereich inzwischen eine so große Bedeutung gewonnen.*

S. 117 „’Unsere Kinder’, sagen sie, ’erkranken aber nicht am Mittelwert’“

*Darum sollte man in der Wissenschaft bei Mittelwerten möglichst grundsätzlich die Varianz angeben.*

„IT-Innovation gleich Erkenntniszuwachs?“

*Hier ist die Frage, ob Innovation nicht mit Invention verwechselt wurde.*

*Innovation bedeutet eine Invention auch auf dem Markt durchzusetzen.*

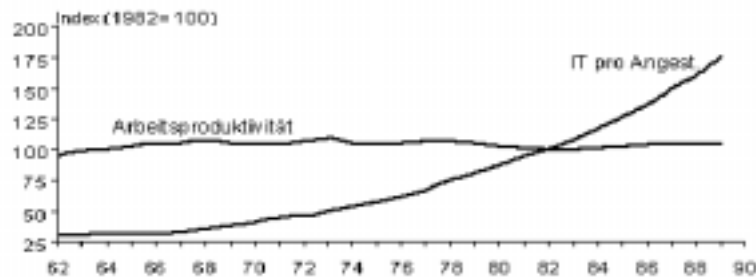
„das WWW – eine Art Zaubermittel“

*Dies scheint mehr eine Frage der Rhetorik zu sein, da das WWW und insbesondere das Internet mit seinem darunter liegenden vielfach größeren deep net uns heute einen nie da gewesenen Zugang zu Informationen bietet, aber selten das Gefühl von Zauber vermittelt –*

eher vom sog. *Frust der allgemein beklagten Informationsflut* (s. später *information overkill*).

„Produktionsparadoxon“ „Die Unmöglichkeit, einen direkten, regelhaften Bezug zwischen Informationstechnik und Mehrwert zu entdecken.“

*Eigentlich: Produktivitätsparadoxon der Informationstechnologie.*



*Entwicklung der Produktivität unter IT-Einsatz pro Angestelltem im US-Dienstleistungssektor*

*(Werte aus Roach, S. (1991): Services Under Siege – The Restructuring Imperative, in: Harvard Business Review, September / October 1991, S. 82-91; S.85, die sich auf die damaligen USA beziehen.)*

- 1. ist es im Prinzip bekannt, dass die Einführung von Computern (Fortbildung) zunächst eine erhebliche Lernzeit kostete.*
- 2. ist bekannt, dass bei einer allgemeinen Anhebung des Wettbewerbstempos durch IT sich die Standards anheben.*
- 3. hat IT zu einer Vielzahl neuer Produkte geführt.*

*Wenn IT u.a. die Produktion von rund 500 Mrd. Dokumenten im Web hervorgerufen hat, die es vorher nie gab, kann man schlecht von einer konstanten Produktivität sprechen.*

**Wissensgenerierung**

*Dieser Absatz enthält leider nichts über diesen Begriff. Es fehlt die Unterscheidung von Information und Wissen, obwohl diese auf S.122, beim Hinweis auf die Wissensarmut, gegenüber dem information overload hier, durchaus gemacht wird.*

„Das von Vint Cerf entwickelte WWW“

*Die Verwechslung des Internets mit seinen TCP/IP-Protokollen und dem WWW ist zwar häufig, aber trotzdem ein Fehler. Bob Kahn, der von Vinton G. Cerf wusste, dass er als Student sich schon 1968 mit Kommunikationsfragen beschäftigt hatte, schuf 1974 den Vorschlag für: "A Protocol for Paket Network Intercommunication", die "Transmission Control Protocols" (TCP). Diese Protokolle wurden 1983 in den Rang eines offiziellen Standards erhoben. Dagegen wurde das WWW von Tim Berners-Lee und Robert Cailliau ~1990 beim CERN in Genf begründet.*

„Haben wir wirklich alle relevanten Dokumente (Recall) gefunden?“

*Genau genommen heißt es Recall Ratio und bedeutet, dass wir eigentlich nie alle relevanten Dokumente haben.“*

*Warum Studierende nicht Fragen sollen: „Haben Sie nichts Online?“, ist im Zusammenhang mit einer modernen Digitalen Bibliothek nicht nachvollziehbar.*

*Die Frage: „Wer oder was genießt einen Marktwert: eine Datenbank, ein Host oder ein Rechercheur?“ ist eigentlich keine, weil alle drei ihren spezifischen „Marktwert“ haben.*

S.118 *Ob es sinnvoll ist im Zusammenhang mit Information von „Inspektionsgut“ „Erfahrungsgut“, „Vertrauensgut“, Suchgut, Potemkin Gut, Neoklassischem Gut, Glaubensgut, ursprünglich von Nelson, P. 1970 in die Diskussion eingebracht, zu sprechen ist sehr fraglich, da hier gerade die Information zur Entscheidung dieser Güterklassen herangezogen wird. Dahinter verbirgt sich die alte Diskussion, wie weit Information eine Ware ist, wie jede andere. Während 10 gleiche Autos 10 gleiche Autos sind, sind 10 gleiche Informationen aber nur eine Information und eine neunfache Redundanz.*

*„Problemdefinition“ „Barriere zwischen einem unerwünschten, problematischen Anfangszustand ... und einem ... problemfreien Endzustand (Soll-Zustand). Und für die Überwindung der Barriere ist kein Weg bekannt.“*

*Diese Aussage ist zunächst tautologisch (ein Problem ist ein problematischer Zustand). Außerdem müsste es heißen, dass zunächst kein Lösungsweg bekannt ist, weil gerade dieser Lösungsweg, von dem wir vermuten, dass er existiert, das Problem als solches erkennbar macht.*

*Probleme bestehen grundsätzlich aus zwei Teilen, der Problemerkennung, also der Entdeckung wo ein bestimmtes Dilemma oder eine noch offene Frage liegt, und der Problemlösung. Ob wir ein Problem als solches erkennen, ist eine Frage der Identifikation eines Komplexes, von dem wir hoffen, seine Komplexität zu verstehen.*

*Bei Komplexität wirken Einflussfaktoren „in nicht vorhersagbarer Weise aufeinander“ ein. „Komplexe Systeme sind dauernd in Bewegung“. Komplexität hat mit Bewegung nichts zu tun. Sie ist ein Maß dafür, wie weit ein bestimmtes System vereinfacht werden kann. Je vernetzter, nicht abstrahierbar und je weniger einfache Strukturen darin erkennbar sind, desto komplexer ist es. Auch mit Vorhersagbarkeit hat dies nur indirekt etwas zu tun.*

*Eine Entscheidung ist die Auswahl aus zwei oder mehreren Möglichkeiten. Sie kann auf einer rein zufälligen oder einer stringent logischen Konsequenz beruhen, sowie auf allen dazwischen angesiedelten Mischformen.*

*„Aufgabe: eine zielorientierte Handlung“*

*Eine Frage bzw. Problemstellung, die gelöst werden soll. Aufgaben können auch unlösbar sein. Die zielorientierte Handlung betrifft die möglichen Lösungswege nicht die Aufgabe.*

S. 119 *Die Behauptung: „Die etablierten Institutionen wie Familie, Wissenschaft, Politik, Kirche verlieren an Bedeutung und an Glaubwürdigkeit.“ äußert einen Pessimismus, der weite Strecken des Essays durchzieht, aber nicht auf Fakten oder Begründungen beruht. Dieser Pessimismus zeigt sich schon an den 14 sogenannten Utopien, die eigentlich keine Utopien, sondern eher Schwarzmalereien sind. So z.B. S. 122 „Was in früheren Jahrzehnten noch einigermaßen funktionierte ... erweist sich in der Gegenwart zunehmend als unhaltbar.“ oder „Wissen ist Macht“, aber nichts Wissen macht auch nichts.“*

S. 121 *Was ein Satz, wie „Wir kommen zu einer Welt, in der es keine Biologie gibt“, in einem solchen Lehrbuch soll, ist unklar. Abgesehen davon, dass Weizenbaum hier ein Zitat von Moravec verwendet, ist dies als Warnung und nicht als Tatsache zu verstehen. Außerdem geht es hier um die Dominanz des Menschen und nicht um „Biologie“. Der Widerspruch zu Nefiodow bleibt völlig unberücksichtigt.*

- S. 122 *Die Erkenntnis* „dass wir trotz einer ‚Informations‘flut an einer Wissensarmut leiden“  
geht nicht auf Hennings, Grudowski und Ratzek (2003) zurück, sondern auf J. Naisbitt  
(*We are drowning in information and starved for knowledge. In: Megatrends. 1982*)
- S.123 *Es ist sicher richtig, dass das* „Erschließen, Strukturieren und Präsentieren von Daten  
aus den verschiedenen Quellen“ *zunimmt. Die Frage ist aber, wie weit die automatisiert  
werden wird bzw. schon ist, und welche Funktion Bibliothekare und Dokumentare daran  
haben werden.*
- S.124 *Der mehrfach erscheinende Kulturpessimismus erweist sich im Schlusssatz:*  
„Es sei denn, wir gehören zu den Anhängern einer leblosen Maschine-Maschine-  
Kommunikation.“ *eher als Rhetorik und als Provokation, um den/die Leser/in zum  
eigenen Denken herauszufordern. Insofern weist die Feststellung: „Der unschlagbare  
Vorteil von BID-Professionals ist, dass sie gelernt haben ... Informationsprobleme  
inhaltlich zu bewältigen.“ letztendlich doch mehr in Richtung einer proaktiven  
Zukunftsperspektive.*